

Anlieger pochen auf Verkehrsberuhigung am Torkenweiler Hang

Bürgerinitiative schlägt Schwellen in der Neuholdenstraße vor, um Schleichwegverkehr zu bremsen

Von Sibylle Emmrich

RAVENSBURG - In Torkenweiler formiert sich derzeit eine Bürgerinitiative. Sie will eine Verkehrsberuhigung des Wohngebiets Neue Halde erreichen. Über 60 Anwohner haben bereits eine Aufforderung an die Ortsverwaltung Eschach unterschrieben. Gefordert werden bauliche Maßnahmen, damit die bereits bestehende Tempo-30-Zone von den Autofahrern auch eingehalten wird.

Als Sprecher der Bürgerinitiative erinnert Ulrich Kugler in einem Schreiben an die Eschacher Ortsvorsteherin Simone Rürup daran, dass die Klagen über zunehmenden Verkehr und Geschwindigkeitsverstöße in der Neuholdenstraße eine jahrelange Vorgeschichte haben. Allerdings wurde nach entsprechenden Interventionen bislang nur ein Pflanzkübel aufgestellt, der unterhalb der Einfahrt Rebenweg den Verkehr etwas bremsen soll.

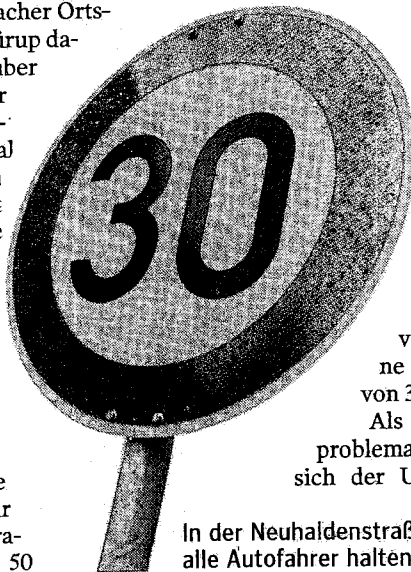
Eigentlich ist die Neuholdenstraße nur eine Erschließungsstraße für das vor rund 50

Jahren entstandene Wohngebiet. Doch die fehlende leistungsfähige Ost-West-Verbindung durch Ravensburg, vielmehr um Ravensburg herum, bringt immer mehr Verkehr auf Nebenstrecken. Die Anlieger der Kemmerlinger Straße in Oberhofen können ein böses Lied davon singen. Der Molldietetunnel allein könnte Entlastung bringen. Zunehmend registrieren auch die Anwohner der Neuholdenstraße in Torkenweiler, dass Autofahrer die vermeintliche Abkürzung durch ihr Wohngebiet wählen. Und dabei, so hätten diverse Verkehrsmessungen ergeben, halte sich gerade mal ein Drittel der Autofahrer an das vorgeschriebene Tempolimit von 30 km/h.

Als besonders problematisch erweise sich der Umstand, dass

die Neuholdenstraße, die sich von der Tettlinger Straße bis nach Fildahofen erstreckt, nur an einer Straßenseite über einen Gehsteig verfügt. Und dieser Gehweg liege unglücklicherweise auch noch auf der „falschen“ Straßenseite, nämlich auf der Talseite, jenseits der Wohnhäuser. Fußgänger sind also meist gezwungen, die Straße auch an sehr unübersichtlichen Stellen zu überqueren. Und das werde gerade für Kinder und ältere Menschen immer gefährlicher.

Konkret fordern die Anlieger in ihrem Schreiben an die Eschacher Ortsvorsteherin vier bauliche Maßnahmen: drei längere Schwellen in der Fahrbahn der Neuholdenstraße (sogenannte Podeste) an neuralgischen Punkten, um damit die Autofahrer deutlich an das Tempolimit zu erinnern. Außerdem wird ein Kreisverkehr an der Einmündung Panoramastraße vorgeschlagen. Sie hoffen, dass die Realisierung nicht länger an der Finanzierung scheitert. Und eine Maßnahme ließe sich ohne viel Geld umsetzen: Es könnten, so Kugler, zwei Schilder „Keine Durchfahrt“ an den Zufahrten zu diesem Schleichweg angebracht werden, an der Einmündung Tettlinger Straße und der Einmündung Fildahofer Steige.



In der Neuholdenstraße in Torkenweiler gilt Tempo 30. Doch längst nicht alle Autofahrer halten sich daran.

FOTO: DPA

**„Keine Verkehrsberuhigung
zulasten anderer Anwohner“**

Wir sind selbst vom (Durchgangs-) Verkehr stark belastete Anwohner und können die Forderungen der Bürgerinitiative sehr gut nachvollziehen. Wir haben jedoch Bedenken wegen einer möglichen Anbringung von Schildern „Keine Durchfahrt“ an den Zufahrten im Bereich Tettninger Straße und Fidazhofer Steige. Der Verkehr in Ost-West-Richtung wird dadurch nicht geringer, die Neuhaldenstraße wird entlastet, dafür die ohnehin schon stark befahrene Fidazhofer Steige noch mehr belastet.

Die Fidazhofer Steige verfügt über keinen durchgängig befestigten Gehweg. Im Bereich Fidazhofer Steige und Tettninger Straße wohnen auch viele Familien mit schulpflichtigen Kindern, die auf ihrem Schulweg die Fidazhofer Steige/Tettninger Straße passieren müssen. Es ist bereits heute gefährlich diese Straße zu überqueren, durch eine Mehrbelastung der Fidazhofer Steige wird diese Gefahr noch deutlich ansteigen. Wir haben die Gemeinde Eschach und die Stadt Ravensburg bereits mehrfach aufgefordert, die Kreuzung Fidazhofer Steige/Tettninger Straße für unsere Kinder sicherer zu gestalten, bisher jedoch ohne Erfolg. Es muss eine generelle Lösung für alle Anwohner gefunden werden und keine Verkehrsberuhigung einzelner Bereiche zulasten anderer Anwohner.

Ina Reif und Bettina Kneissle, Ravensburg